

E-Mobilität als Zukunftschance für die Region

Derzeit ist das Thema E- bzw. Elektro-Mobilität in aller Munde. Die Automobilindustrie muss sich weltweit auf diesen neuen Trend einstellen.

Um die wachsende Bedeutung dieser Technologie zu unterstreichen, machte die SPD-Regionalfraktion einen Besuch bei der Daimler-Zentrale in Untertürkheim.

Die Fraktion ließ sich von Dr. Lothar Ulsamer, Referent für Politik und Außenbeziehungen und Leiter föderale und kommunale Projekte, über die zahlreichen Initiativen der Daimler AG informieren.



© Daimler AG

E-Smart in Stuttgart – Zukunftstechnologie im Praxistest

Dabei zeigte sich, dass das Thema E-Mobilität aus unterschiedlichen Facetten und Technologien besteht. Von der Infrastruktur zum Tanken bis zur eingesetzten Technologie gibt es für die Automobilbauer und Zulieferer in der Region noch viele Fragen zu lösen. Ob die Zukunft beim Hybrid-Antrieb, der Brennstoffzelle oder dem reinen Elektromobil liegen wird, ist noch nicht geklärt. Oder ob diese Technologien künftig parallel für unterschiedliche Anwendungen benutzt werden.

Diese Realität muss endlich auch von der Politik zur Kenntnis genommen werden. Deshalb begrüßt die SPD in der Regionalversammlung, dass sich die Region Stuttgart als eine von acht Modellregionen in Deutschland etablieren konnte und nun mit 15 Millionen Euro vom Bundesverkehrsministerium gefördert wird. Zentrales Ziel ist es dabei, die Nutzbarkeit der unterschiedlichen Technologien einem Praxistest zu unterziehen. Neben der Region beteiligen sich mehrere Städte (z.B. Stuttgart und Esslingen) und namhafte Industriekonzerne in der Region an diesem Projekt.

„Für die Arbeitsplätze in unserer Region wird es existenziell sein, ob und in welchem Maße diese Zukunftstechnologien auch bei uns erforscht und hergestellt werden. Beim Verbrennungsmotor sind wir Spitze, dies muss auch für die E-Mobilität gelten“, betont der wirtschaftspolitische Sprecher der Regionalfraktion, Esslingens Oberbürgermeister Dr. Jürgen Zieger.

Bei diesem Thema ist nun auch das Land gefordert, seine Hausaufgaben zu machen. „Es darf nicht wieder sein, dass Baden-Württemberg noch über Strukturen und die Einbeziehung des ländlichen Raums diskutiert, während Nordrhein-Westfalen und Bayern bereits Millionen in Forschung und Umsetzung investiert haben“, fordert der verkehrspolitische Sprecher Thomas Leipnitz.

Der Vorsitzende der SPD-Regionalfraktion Harald Raß erklärte: „Für die SPD ist klar, dass der Strukturwandel in unserer Region eine riesige Herausforderung ist, die nur in enger Kooperation mit der Industrie gelingen kann. Wir unterstützen alle Aktivitäten der regionalen Wirtschaftsförderung auf diesem Gebiet und bleiben weiter am Ball.“

Starke SPD. Starke Region.



Regionalfraktion besucht Diakonie Stetten

Kürzlich hat die SPD-Regionalfraktion die Diakonie Stetten und ihre Werkstätten in Waiblingen besucht. Um die wachsende Bedeutung der sozialen Dienstleistungen auch in der Region Stuttgart zu unterstreichen, machten sich Regionalrätinnen und -räte ein Bild von der dortigen Arbeit.



SPD-Regionalfraktion zu Gast bei der Diakonie Stetten

Menschen mit Behinderungen und Benachteiligungen zu betreuen, zu fördern, zu pflegen und zu begleiten, ist seit mehr als 160 Jahren Aufgabe und Anliegen der Diakonie Stetten. Die Unternehmensgruppe Diakonie Stetten beschäftigt rund 4.400 Menschen, die meisten davon in der Region Stuttgart.

Beim intensiven Meinungsaustausch mit dem Vorsitzenden des Vorstands Pfarrer Rainer Hinzen und mit Vorstandsmitglied Heiderose Maaß zeigte sich der Fraktionsvorsitzende Harald Raß beeindruckt von der Arbeit der Diakonie.

Pfarrer Hinzen erläuterte die Herausforderungen, denen sich die Diakonie in Zukunft gegenüber sieht. Von den Folgen der Kürzung bzw. Abschaffung der Wehrpflicht bis zum demografischen Wandel.

Das Konzept der Diakonie, die Einbeziehung von Menschen mit Behinderung in die Gesellschaft voran zu bringen (Inklusion), stieß auf reges Interesse der Regionalrätinnen und -räte. Gerade bei der Ausweisung neuer Wohngebiete in der Region müsse dies künftig berücksichtigt werden.

Der Vorsitzende der SPD-Regionalfraktion Harald Raß erklärte die Bereitschaft der SPD-Regionalfraktion, sich dieses Themas anzunehmen.

„Für die SPD ist klar, dass die Inklusion nur zusammen mit der Diakonie, den Kommunen und den Menschen vor Ort gelingen kann. Wir stehen als Gesprächspartner für alle Beteiligten zur Verfügung und werden stets ein offenes Ohr für die Anliegen der Diakonie Stetten haben“, so Harald Raß abschließend.

Die SPD-Regionalfraktion macht derzeit in allen Kreisen und in der Landeshauptstadt, „Vor-Ort-Termine“, um sich in Unternehmen und soziale Einrichtungen ein Bild von der wirtschaftlichen Situation in der Region zu machen.

Die Fraktion ist für Anregungen für „Vor-Ort-Termine“ mit regionalem Bezug (z.B. Verkehrspolitik, Regionalplanung und Wirtschaft) aus den Kreisen, bzw. Städten und Gemeinden dankbar und nimmt diese Vorschläge gerne auf.

Zukunft des öffentlichen Nahverkehrs in der Region

VVS-Geschäftsführung und SPD-Regionalfraktion tauschten sich über die Zukunft des öffentlichen Nahverkehrs in der Region aus.

Die positive Entwicklung des ÖPNV in den letzten Jahren droht nun angesichts der Wirtschaftskrise und damit verbundener sinkender Fahrgastzahlen vor allem im Berufsverkehr zum Stillstand zu kommen. Deshalb, so VVS-Geschäftsführer Horst Stammler, sei es jetzt an der Zeit, über neue Initiativen des VVS nachzudenken, um den ÖPNV noch attraktiver zu machen.

Die SPD-Regionalfraktion unterstützt diese Zielsetzung des VVS. „Nur wenn der Nahverkehr die Lebenswirklichkeit der Menschen in der Region wahrnimmt, kann er auch neue Fahrgäste gewinnen“, bemerkt der verkehrspolitische Sprecher der SPD-Regionalfraktion, Thomas Leipnitz.

Konkret soll nach Ansicht der SPD das Kurzstreckenticket künftig auch für eine Station bei der S-Bahn und bei Nebenbahnen gelten. „Davon versprechen wir uns Anreize für neue Fahrgäste

vor allem außerhalb des Kerngebiets der Region“, so Leipnitz. Viele Nachbarkommunen haben ihre Infrastrukturen wie Schwimmbäder und Büchereien zusammen gelegt. Durch die Wiedereinführung der Kurzstrecke auf der S-Bahn wird deren Nutzung ein Stück attraktiver.

Die Kurzstrecke auf der S-Bahn war im Zuge einer Tarifreform vor einigen Jahren abgeschafft worden, obwohl man zuvor die parallelen Busverkehre eingestellt hatte.

Eine weitere zentrale Forderung der SPD-Regionalfraktion ist eine Vereinfachung des bestehenden VVS-Tarifzonenplans. „Die Kosten des ÖPNV in der Region sind überall gleich, das Angebot nicht“, stellt Thomas Leipnitz fest.

Mit einem 1-Zonen-Ticket in Stuttgart hat man ein gutes Angebot mit Stadtbahn und Bus, während man zum gleichen Preis am Rand der Region froh sein muss, wenn dort der Bus mehr als 4 mal am Tag fährt.

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 3



Der öffentliche Personennahverkehr muss attraktiver werden

Fortsetzung von Seite 2

„Deshalb fordern wir eine Reduzierung der Tarifzonen vor allem vom Rand der Region her, damit das Preis-Leistungs-Verhältnis wieder stimmt“, erklärt Thomas Leipnitz, der auch Vorsitzender der SPD in der Region Stuttgart ist.

Einig war man sich bei der Notwendigkeit einer zeitnahen Integration des Landkreises Göppingen in den VVS. „Diesen Geburtsfehler der Region muss man jetzt endlich beseitigen und zeitnah eine Lösung für die VVS-Integration und den Bau einer S-Bahn in den Landkreis Göppingen finden“, fordert der Göppinger Regionalrat und Bürgermeister Jürgen Lämmle.

Der Vorsitzende der SPD-Regionalfraktion Harald Raß freute sich über die offene und nach vorne gewandte Atmosphäre des Gespräches: „Für die SPD ist klar, dass wir nur mit mehr öffentlichem Nahverkehr die Verkehrsprobleme in der Region Stuttgart lösen können. Wir freuen uns, dass der VVS mit uns da am gleichen Strang zieht.“

Beide Seiten vereinbarten eine Fortsetzung ihres Dialogs.

Klimawandel – regionale Ansätze und Handlungsmöglichkeiten

Es ist unbestritten, der Klimawandel schreitet voran. Damit kommen auf die Bewohner von Städten und Gemeinden besondere Herausforderungen zu. Zum einen gibt es hier erhebliche Potentiale, den Ausstoß an Kohlendioxid und anderen Treibhausgasen zu mindern, zum anderen sind diese anfällig hinsichtlich der Auswirkungen des Klimawandels und damit auch stark von Anpassungsmaßnahmen tangiert. Die gebaute Umwelt, Häuser und Infrastrukturen, Quartiere und ganze Städte reagieren sensibel auf die absehbaren Veränderungen. Hochsommerliche Hitzeperioden, extreme Stürme oder Hochwasser sind erlebte Beispiele.

Der im Mai 2008 veröffentlichte Klimaatlas für die Region Stuttgart macht hierzu eindeutige Aussagen und stellt eine wichtige Planungsgrundlage für die kommunale Bauleitplanung aller Städte und Gemeinden in der Region dar.



Klimaschutz – eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung für die Zukunft

Wesentliche Erkenntnisse aus dem Klimaatlas sind in den Regionalplan 2020 eingeflossen, so dass wir in allen Kapiteln Aussagen zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung finden. Diese Maßnahmen gilt es umzusetzen und im Rahmen der Beteiligung der Region an den Planungen der Städte und Gemeinden auf die Integration des Klimaschutzes in die Stadtentwicklung hinzuwirken.

Als Doppelstrategie zielt dies auf Reduktion von Emissionen und auf Anpassung an den Klimawandel auf lokaler Ebene. Besonderer Schwerpunkt wird - neben dem Vorrang der Innenentwicklung vor der Außenentwicklung - die Erreichung einer qualifizierten Dichte in den Städten sein, d.h. Freiräume (insbesondere kaltluftrelevante Gebiete) müssen gesichert und sorgfältig ausgeformt werden, um negativen Effekten von Verdichtung entgegenzuwirken.

Die Beteiligung der Region am Forschungsprojekt „KLIMAMORO“ des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung bzw. des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung, um „Raumanpassungsstrategien zum Klimawandel“ zu entwickeln, ist ein notwendiger Bestandteil der Strategie.

Im Rahmen des Monitoring zum neuen Regionalplan ist auch das „Klima“ in den Blick zu nehmen. Mittels geeigneter „Zustands- und Wirkindikatoren“ wird zu überprüfen sein, ob die regionalen Strategien zum Klimawandel und regionalplanerische Festlegungen zur Klimaanpassung und zum Klimaschutz erfolgreich waren.

Die Herausforderung für die Region Stuttgart liegt darin, Klimaschutz nicht als Spezialthema zu sehen, sondern als gesellschaftlichen Prozess mit allen Beteiligten anzugehen.

■ Matthias Hahn

Gespräche zwischen IG Metall und SPD-Regionalfraktion

IG Metall und SPD-Regionalfraktion tauschten sich über die wirtschaftliche Lage in der Region aus: „Gemeinsames Handeln ist dringend notwendig“.

Bei ihrem regelmäßigen Treffen stand naturgemäß die schwierige wirtschaftliche Lage in der Region Stuttgart im Vordergrund. Entgegen allgemeiner Erwartungen sei die Lage vor allem bei mittelständisch geprägten Unternehmen aus dem Fahrzeug- und Maschinenbau nach wie vor angespannt, berichteten die Vertreter der IG Metall.

Diese Realität müsse endlich von der Politik und den Banken zur Kenntnis genommen werden. Zur Unterstützung dieser Firmen hat die IG Metall den Vorschlag eines Regionalfonds



Arbeitsplätze sichern – IG Metall und SPD regen Regionalfonds an

gemacht. Die SPD in der Region unterstützt diese Forderung der IG Metall. Die neue Landesregierung wird aufgefordert, zur Absicherung der Betriebe und Arbeitsplätze in der Region die Beantragung der Mittel aus dem Zukunftsfond zu erleichtern und die Entscheidung über die Mittelvergabe transparenter zu machen.

Vor allem dürfen kleinere und mittelständische Betriebe nicht durch bürokratische Hürden abgeschreckt werden.

Darüber hinaus wird sich die SPD für die stärkere Einbeziehung der regionalen Politik in die Diskussion um den Erhalt von Arbeitsplätzen und die Kreditvergabe stark machen. Auch beim Thema Qualifizierung von Arbeitskräften werde man die laufenden Initiativen der Wirtschaftsförderung der Region (WRS) unter den neuen Rahmenbedingungen vorantreiben.

Konkret sollen beim bevorstehenden regionalen Automobilgipfel die Positionen von IG Metall und SPD abgestimmt werden. „Nur so lassen sich messbare Ergebnisse im Interesse der Beschäftigten und ihrer Betriebe erzielen“, bemerkt der wirtschaftspolitische Sprecher der Regionalfraktion, Esslingens Oberbürgermeister Dr. Jürgen Zieger.

Der stellvertretende Vorsitzende der SPD-Regionalfraktion Helmut Hartmann freute sich über die offene und nach vorne gewandte Atmosphäre des Gesprächs: „Für die SPD ist klar, dass der Strukturwandel und die Bewältigung der Wirtschaftskrise in unserer Region nur mit der Industrie gelingen kann. Wir sind sehr froh, dass die IG Metall in der Region dabei einen klaren Blick für die Lage hat. Wir unterstützen den Regionalfonds nachdrücklich.“

Beide Partner vereinbarten eine Fortsetzung ihres Dialogs.

Claus Schmiedel wieder Mitglied der Regionalfraktion – Harald Raß dankt Andrea Schwarz für ihre erfolgreiche Arbeit



Claus Schmiedel, Mdl.

Seit 17. März 2010 ist Claus Schmiedel wieder Mitglied der Regionalfraktion. Der Wechsel war notwendig geworden, weil Andrea Schwarz nach elf Jahren ihr Regionalmandat aus beruflichen und privaten Gründen niedergelegt hat. Sie ist seit Jahresbeginn Leiterin des Planungsamtes von Bietigheim-Bissingen und ist Mutter von zwei kleinen Kindern.

Claus Schmiedel ist wieder Mitglied im Verkehrsausschuss. Michael Makurath wechselt in den Planungsausschuss und wird dort stellvertretender Ausschussvorsitzender. Neuer Fraktionssprecher im Planungsausschuss ist der Stuttgarter Baubürgermeister Matthias Hahn.

Bei ihrer Verabschiedung dankte Harald Raß Andrea Schwarz für ihre erfolgreiche Arbeit, besonders für ihre sechs Jahre als Sprecherin im Planungsausschuss. „Sie hat während der Beratungen des neuen Regionalplans wichtige Akzente gesetzt. Nicht zuletzt wegen ihr trägt der neue Plan deutlich die Handschrift der SPD“, stellt Harald Raß fest.

Durch diesen Wechsel gab es einige Veränderungen in der Regionalfraktion:



Herausgeber (V.i.S.d.P.): SPD-Regionalfraktion
Kronenstraße 25 · 70174 Stuttgart
Telefon: 0711 / 299 14 95 · Telefax: 0711 / 299 14 96
E-Mail: spd@region-stuttgart.org · Homepage: www.spd-region-stuttgart.de